

Pressemitteilung des 1. FCN Roll- und Eissport e. V. – Speed-Team Nürnberg / Bernd O. Stottok, DFJV

NÜRNBERG (bos). – Am 3. Oktober fanden in Nürnberg die 1. Deutschen Bahnmeisterschaften der blinden und sehbehinderten Speedskater statt. Der Gedanke für diese Veranstaltung kam den Organisatoren, Bernd O. Stottok und Jörg Kaiser, vor knapp einem dreiviertel Jahr auf der Sportlerehrung der Stadt Nürnberg. Bei dieser Veranstaltung werden zusammen mit den nicht-behinderten Sportlern auch immer die behinderten Sportler geehrt, die auf Welt-, Europa-, Deutschen und Bayerischen Meisterschaften erfolgreich waren. In diesem Zusammenhang fiel den beiden auf, daß es in der Sportart Speedskating bisher noch keine Meisterschaften für Blinde und Sehbehinderte gab. Noch an diesem Abend stand der Entschluß der beiden fest: „Dann müssen wir halt dafür sorgen, daß Meisterschaften ausgetragen werden!“ Schnell war mit Volker Springhart, Heimleiter des Bildungszentrums für Blinde und Sehbehinderte in Nürnberg, und wie Stottok und Kaiser Mitglied beim Speed-Team Nürnberg des 1. FCN Roll- und Eissport, der dritte Mann im Boot gefunden. Springhart, der selbst seit über fünf Jahren Blinde und Sehbehinderte im Inlineskaten betreut, war von der Idee sofort angetan. „Blinde sind extrem neugierig und für neue Dinge gut zu begeistern“, so Springhart.

Gemeinsam machten sich die drei ans Werk, wälzten Ausschreibungen und Sportordnungen aus anderen Sportarten, formulierten einen eigenen Abschnitt mit den Regelungen für Deutsche Meisterschaften für Behinderte zur Ergänzung der Wettkampfordnung, und reichten diesen über den Bayerischen Rollsport- und Inline-Verband zur Abstimmung an die Sportkommission Inline-Fitneß- und -Speedskating des Deutschen Rollsport- und Inline-Verbandes ein. Dort wurde der Antrag im Frühjahr 2007 einstimmig angenommen und die Nürnberger mit der Ausrichtung der ersten deutschen Bahnmeisterschaften beauftragt. Wichtig war den Initiatoren dabei, daß es der DRIV als Fachverband selbst ist, der sich den behinderten Sportlern öffnet, die Meisterschaften also vom DRIV und nicht vom Behinderten- oder Versehrtenverband vergeben werden, da allein das Sportgerät, die Inlineskates, für die Verbandszuordnung ausschlaggebend sein sollte und nicht der Grad oder die Art der Behinderung.

Das Speedskaten für blinde und sehbehinderte Menschen weist einige Besonderheiten auf. Zunächst einmal ist das Vorliegen eines körperlichen oder organischen Defekts eine notwendige Bedingung dafür, um überhaupt von „Behinderung“ sprechen zu können. Hinzukommen muß aber noch, daß sich dieser Defekt auf eine spezifische Weise äußert: Die Betroffenen müssen durch die körperliche oder organischen Einschränkung daran gehindert sein, gesellschaftliche Basisfunktionen in vollem Umfang wahrzunehmen. Und als gesellschaftliche Basisfunktionen gelten Handlungsweisen, deren Beherrschung in einer Gesellschaft von jedermann erwartet wird und die umgekehrt für jedermann von elementarer Wichtigkeit für den individuellen wie sozialen Lebensvollzug sind. Eine dieser Basisfunktionen ist das Sehen. Da wir durch die Hilfe von Brillen und Kontaktlinsen in der Lage sind, kleinere Sehschwächen auszugleichen, gelten Brillenträger nicht als Behinderte. Erst wenn die Sehschwäche oder Schädigung des Augenapparates so stark ist, daß trotz Aushilfsmaßnahmen nicht die „volle Funktionalität“ eines gesunden Auges wiederhergestellt werden kann, spricht man von einer Behinderung.

Dies hat auch Auswirkungen auf das Speedskaten, in diesem Fall auf die Klasseneinteilung, denn neben den Altersklassen kommen hier noch Schadensklassen hinzu, so daß sich eine Wettkampfkategorie immer aus der Kombination von Alters- und Schadensklasse zusammensetzt. Für das Speedskaten wurde vom Deutschen Rollsport- und Inline-Verband, in Anlehnung an andere Sportarten, eine Dreiteilung vorgenommen:

- In der Schadensklasse B1 laufen alle vollständig blinden Athleten, in diesem Fall mit einem Begleitläufer, der an der Hand führt.
- In der Schadensklasse B2 finden sich alle hochgradig sehbehinderten Skater, die zur Orientierung zwar einen Begleitläufer dabei haben, von diesem jedoch ohne Handberührung geführt werden.
- Der Schadensklasse B3 gehören dann alle Sportler an, die eine Sehbehinderung (unter 30% Sehvermögen) haben, aber dennoch in der Lage sind, sich auf Grund ihrer Restsehkraft und ihres eingeschränkten Sichtfelds noch so weit zu orientieren, daß sie ohne Begleitläufer unterwegs sein können.



Eine weitere Besonderheit sind die Läufe selbst. Für die blinden Athleten muß beim Start eine Orientierung gegeben werden, und diese ist nur verbal möglich. Aus diesem Grund wurden bei den Deutschen Bahnmeisterschaften, im Gegensatz zu Rennen für nicht-behinderte Sportler, die Starts durch Oberschiedsrichterin Dr. Barbara Fischer mit einem 3 – 2 – 1 angezählt, und als Startsignal selbst wurde immer ein Pfiff statt des bei Erwachsenen sonst üblichen Pistolenschusses gewählt. Allerdings wuchs dadurch auch die Tendenz zu Frühstarts, so daß es hier noch einer einheitlichen Regelung bedarf, beispielsweise ein „Achtung“ und ca. drei Sekunden später der Pfiff. Besondere Rollen kommen auch dem Moderator und dem Schiedsrichter an der Rundentafel zu, denn beide sind wichtige Partner zur Orientierung der blinden Skater. Der Moderator muß den Rennverlauf durchgängig kommentieren und neben Überholmanövern und Abständen zwischen den Skatern auch immer wieder die noch vor den Sportlern liegenden Runden oder Meter

durchsagen, da die Skater ja die Rundentafel nicht sehen können. Und der Rundenzähler muß die letzte Runde für die Führenden mit der Glocke besonders laut und deutlich einläuten, um den Lärmpegel von außen zu übertönen, was sich bei der tollen Stimmung und den lautstarken Anfeuerungsrufen der Zuschauer als manchmal gar nicht so leicht erwies.

Bei der Startaufstellung ist zu beachten, daß in den Schadensklassen B1 und B2 nur jeweils drei Skater pro Reihe starten können, da ja auch deren Begleitläufer mit an der Startlinie stehen. Wie während der Wettkämpfe zu sehen war, beherrschen auch die Blinden das Windschattenfahren, erschwert um die Tatsache, daß nicht nur die Skater, sondern auch die Begleitläufer im gleichen Rhythmus hintereinander herskateten müssen. Und auch die Überholvorgänge weisen eine Besonderheit auf, denn Läufer und Begleiter müssen beachten, daß beide das überholte Duo nicht behindern.

Somit kam es am 3. Oktober 2007 auf der Rollschnellaufbahn des 1. FCN Roll- und Eissport am Valznerweihergelände in Nürnberg zu einer Premiere der besonderen Art, den 1. Deutschen Bahnmeisterschaften für Blinde und Sehbehinderte im Speedskating. Vor über sieben Jahren entdeckte der Leiter des Bereiches Wohnen, Leben und Fördern des Bildungszentrums, Volker Springhart, der selbst aktiver Speedskater beim Speed-Team Nürnberg ist, daß der Inlinesport auch für blinde und sehbehinderte Menschen außerordentlich geeignet ist. Er etablierte Inlineskaten als besonderen Sport für Blinde und Sehbehinderte und löste große Begeisterung bei den Betroffenen aus. Das Bildungszentrum darf mit Stolz von sich behaupten, hier in Deutschland den Standard gesetzt zu haben.

Die enge Zusammenarbeit mit dem Speed-Team Nürnberg und das gemeinsame Training von sehenden und sehgeschädigten Skatern erwies sich in den letzten Jahren als eine gelungene Aktion und führte bei beiden Seiten zu großartigen Erlebnissen. Zwischenzeitlich gehört auch eine Gruppe blinder und sehbehinderter Skater dem Speed-Team Nürnberg an und nimmt für dieses auch an Wettkämpfen bis hin zur Marathondistanz teil. Das Speed-Team freute sich deswegen ganz besonders, daß es vom Deutschen Rollsport- und Inline-Verband mit der Ausrichtung der Deutschen Bahnmeisterschaften für Blinde und Sehbehinderte beauftragt wurde. Als Erfolg darf sicher auch bewertet werden, daß sich bereits auch in anderen Vereinen die ersten blinden und sehbehinderten Speedskater einfanden und vom DRIV zur Ausübung des Speedskatens als Wettkampfsport lizenzieren lassen.

Durch die starke Präsenz im eigenen Verein und die Nähe zum Veranstaltungsort hofften die Nürnberger natürlich darauf, daß ihre eigenen Skater bei den Deutschen Bahnmeisterschaften erfolgreich würden abschneiden können, und die Hoffnungen wurden aufs äußerste erfüllt: Mit 33 von 36 der vergebenen Medaillen dominierten die blinden und sehbehinderten Speedskater aus Franken den Wettbewerb, über die restlichen drei Medaillen durfte sich der Skate Club Allgäu freuen. Wer bei der Veranstaltung anwesend war und nicht nur die fröhlichen Gesichter der Sportler, sondern auch die Stimmung während der ganzen Veranstaltung erlebt hat, der weiß, daß der DRIV mit diesen Deutschen Bahnmeisterschaften völlig zu Recht einen neuen Weg innerhalb des Speedskatens gegangen ist. Die Begeisterung aller Anwesenden und die Resonanz waren so groß, daß diese Deutschen Bahnmeisterschaften mit Sicherheit keine Eintagsfliege bleiben werden. Die

Nürnberger haben auf jeden Fall schon angekündigt, sich auch für 2008 um die Ausrichtung beim DRIV zu bewerben.

Die blinden Nürnberger Sportler hoffen, aus dem Speed-Team noch weitere leistungsfähige Begleitläufer zu finden, da sie selbst nur so leistungsfähig sein können, wie es der Begleiter zulässt. Begleitläufer zu sein, ist eine besondere sportliche Leistung, die auch eine besondere Freude und Befriedigung mit sich bringt. Die Vereine und Speedteams in ganz Deutschland sind aufgerufen, blinden Sportlern in ihrer Region das Speedskaten zu ermöglichen und sie in der Freizeit, beim Training und bei den Wettkämpfen zu begleiten.

Aktive Damen B1:

Tanja Maul, 1. FCN Roll- und Eissport e. V.: 1. Platz 300 m, 500 m, 1.000 m, 3.000 m
Martha Kosz, 1. FCN Roll- und Eissport e. V.: 2. Platz 300 m, 500 m, 1.000 m, 3.000 m

Aktive Herren B1:

Matthias Landgraf, 1. FCN Roll- und Eissport e. V.: 1. Platz 300 m, 500 m, 1.000 m, 2. Platz 3.000 m
Thomas Seitz, 1. FCN Roll- und Eissport e. V.: 1. Platz 3.000 m, 2. Platz 300 m, 1.000 m, 3. Platz 500 m
Jens Kremer, 1. FCN Roll- und Eissport e. V.: 2. Platz 500 m, 3. Platz 300 m, 1.000 m, 3.000 m

Aktive Herren B3:

Steve Erben, 1. FCN Roll- und Eissport e. V.: 1. Platz 300 m, 500 m, 1.000 m, 3.000 m

Senioren 30 Damen B1:

Margit Schaßberger, 1. FCN Roll- und Eissport e. V.: 1. Platz 300 m, 1.000 m, 3.000 m

Senioren 30 Herren B1:

Jörg von de Fenn, Skate Club Allgäu: 1. Platz 300 m, 1.000 m, 3.000 m

Junioren A Damen B1:

Janine Süß, 1. FCN Roll- und Eissport e. V.: 1. Platz 300 m, 500 m, 1.500 m

Schüler A Herr B3:

Khristo Dimov, 1. FCN Roll- und Eissport e. V.: 1. Platz 100 m, 200 m, 1.000 m

Foto: Bernd O. Stottok

IMG_0283.jpg: Die Teilnehmer und Begleitläufer zu den Deutschen Meisterschaften für Blinde und Sehbehinderte im Speedskating lauschen zur Siegerehrung der Deutschen Nationalhymne

Fotos: Rüdiger Müller

PA030889.jpg: Gespannt warten einige der Teilnehmer am Seitenrand, bis sie zu ihren Läufen aufgerufen werden

PA030902.jpg: Margit Schaßberger mit Begleitläufer Volker Springhart vom 1. FCN Roll- und Eissport e. V. skatet dem Titel der Deutschen Meisterin in der Altersklasse 30 entgegen

PA030904.jpg: Deutscher Meister in der Altersklasse 30, Jörg von de Fenn mit Begleitläufer Norbert Einsle vom Skate Club Allgäu, vor der Deutschen Meisterin in der gleichen Altersklasse, Margit Schaßberger mit Begleitläufer Volker Springhart vom 1. FCN Roll- und Eissport e. V.